

$$[\text{Pri}]_{\mathbf{x}} = \frac{\text{Entwerfen}^3}{1} \cdot \leftarrow \cdot \sqrt{\text{Durchsetzen}^2 + \text{Umsetzen}^2}$$

Wie aus den explizit urbanen, nervösen, in irritierender Weise theatralischen Strukturen des Studio Baumann, des Roten Engels oder der Reiss Bar in Wien – deren Realisierung ich als Zeitzeuge miterlebt habe – einmal die BMW-Welt in München, die Europäische Zentralbank in Frankfurt, die ‚High School #9‘ in Los Angeles oder das Konferenzzentrum der chinesischen Hafenstadt Dalian entstehen konnten, bleibt rätselhaft, weil es jede Evolutionstheorie radikalisiert und durch keinerlei standardisierte Karriere-muster erklärbar ist. Es begründet sich selbst, durch laufend in aller Welt errichtete Coop Himmelb(l)au-Bauten, die durchwegs als markante Zeichen heutiger Möglichkeiten gelten. Gerade weil Wolf D. Prix einen exponierten Realismus vertritt, der sich nicht durch noch so widrige Umstände von kühnen, mit Ausdrucksformen für Zeit, Raum, Licht und Bewegung experimentierenden Ergebnissen abbringen lässt, kann er höchst kompetent vermitteln, wie sehr Architektur zum Prozess von ‚Entwerfen – Durchsetzen – Umsetzen‘ geworden ist, was dessen offensive Gestaltung, komplexe Teamstrukturen und auf konkrete Situationen abgestimmte Realisierungsstrategien erfordert, damit im Mainstream des von Rendite-Managern und defensiven staatlichen Instanzen geprägten Geschehens wenigstens da und dort ausstrahlende Inseln entstehen, die als realisierte Möglichkeitsräume tatsächlich Lebensgefühle bereichern und Potenzielles symbolisieren.

Fragen zum Berufsverständnis von an Architektur Arbeitenden werden dadurch latent zum Thema und wie sich Kenntnisse und Überlegungen aus anderen Arbeitsfeldern einbeziehen lassen, damit der üblichen Hardcore-Professionalität durch ein sensibilisiertes und problembewusstes Software-Denken etwas entgegengesetzt werden kann und vermittelbar wird, dass ‚Profit‘ und ‚Nutzen‘ gerade bei Bauwerken viele Dimensionen haben könnten.

Als an der Universität für angewandte Kunst Wien für ein Wissensgebiete verbindendes Transfer- und Projektdenken zuständig, habe ich mit Studierenden des Studio Prix in Damaskus miterlebt, wie aufmerksam sie sich auf ein Erforschen dieser in ihrer Kompliziertheit wunderbaren Stadt eingelassen haben. Sehr im Unterschied zur in der Ausbildung lange üblichen Abwehr architekturfremder Argumentationen hat sich für mich als Gast bei Projektdiskussionen gezeigt, dass kompetente Stimmenvielfalt und verblüffende Denkanstöße ausdrücklich geschätzt werden, zugleich aber großer Wert auf selbständige Informationsverarbeitung gelegt wird. Die Titel-Formel dieses Statements verkürzt provokant, was Wolf D. Prix in vielen Aussagen präzisiert hat, etwa jener in einem gemeinsamen Buch über Projektkultur: „Es völlig aufzugeben, von einer Veränderung der Welt zu träumen, würde wesentliche Dimensionen unseres Selbstverständnisses ausblenden. Nur ist klar, dass Architektur das nicht leisten kann. Architektur kann sogar vieles blockieren. Es ist die Verantwortung des Architekten, das zu erkennen und Möglichkeiten offensiv mitzudenken.“

Christian Reder